

Anke von Heiden

## **Zur Bedeutung interkultureller Kompetenz in der Beratung**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2008 Diplomica Verlag GmbH  
ISBN: 9783836632461

**Anke von Heiden**

**Zur Bedeutung interkultureller Kompetenz in der Beratung**



Anke von Heiden

## Zur Bedeutung interkultureller Kompetenz in der Beratung

Anke von Heiden

**Zur Bedeutung interkultureller Kompetenz in der Beratung**

ISBN: 978-3-8366-3246-1

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2009

Zugl. Fachhochschule Frankfurt am Main - University of Applied Sciences, Frankfurt am Main, Deutschland, Diplomarbeit, 2008

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica.de>, Hamburg 2009

<b>1. Einleitung.....</b>	<b>1</b>
<b>2. Interkulturelle Kompetenz in der Sozialen Arbeit.....</b>	<b>3</b>
2.1 Von der Ausländerpädagogik zur interkulturellen Pädagogik.....	4
2.2 Ansätze zur Erfassung von Kultur.....	7
2.2.1 Kulturstandards.....	11
2.2.3 Der kulturalistische und der strukturalistische Denkansatz.....	14
2.3 Interkulturelle Kompetenz.....	18
<b>3. Von der allgemeinen zur interkulturellen Beratung.....</b>	<b>23</b>
3.1 Beratung in der Sozialen Arbeit.....	24
3.2 Psychosoziale Beratung.....	25
3.3 Interkulturelle Beratung.....	27
3.3.1 Zur Bedeutung von interkultureller Beratung.....	31
<b>4. Interkulturelle Herausforderungen und Handlungsansätze in der Beratung....</b>	<b>36</b>
4.1 Interkulturelle Beratung unter Voraussetzung einer interkulturellen Öffnung.....	37
4.2. Interkulturelle Kommunikation.....	40
4.2.1 Interkulturelle Kommunikation nach Auernheimer.....	43
4.3. Ethnozentrismus und Vorurteilsbildung.....	55
4.4 (Interkulturelles) Empowerment als Haltung in der Beratung.....	59
<b>5. Zukunftsperspektiven für eine interkulturell-sensible Soziale Arbeit.....</b>	<b>67</b>
5.1 Zukünftige Veränderungsprozesse in der Praxis der Sozialen Arbeit.....	68
<b>6. Schlussbetrachtung.....</b>	<b>74</b>
<b>7. Anhang: Interview .....</b>	<b>77</b>
<b>8. Literaturverzeichnis.....</b>	<b>86</b>

## 1. Einleitung

*„Ich glaube, dass tatsächlich wir es sind, die uns selber Schranken setzen, indem wir fälschlicherweise und über Gebühr Nachdruck legen auf das, was der menschlichen Gesellschaft wichtig ist, und das Wie kaum in Betracht ziehen. Allzu oft wird übergangen, wie dem einzelnen zu seiner Einmaligkeit zu verhelfen wäre, dass er einmalig werden könnte in seinem Beitrag und seiner Bedeutung sowohl für sich selbst als auch für die Gesellschaft.“*

(Moshé Feldenkrais)

Moshé Feldenkrais spricht in diesem Zitat von der Erhaltung und der Bedeutung der Einmaligkeit eines jeden Menschen für sich selbst und für die Gesellschaft. Das beinhaltet auch den Menschen so anzunehmen, wie er ist und ihn in seiner Würde nicht zu verletzen. Er hat ein Recht auf Integration in einem Land, welches sich 2004 politisch zu einem Einwanderungsland bekannt hat. Die veränderte Einwanderungsrealität in Deutschland, womit sich auch die Soziale Arbeit und somit die Dienste der Regelversorgung konfrontiert sehen, stehen vor neuen Herausforderungen. Die Akteure der Sozialen Arbeit müssen mit diesen Umwandlungsprozessen umgehen, haben sie doch den Anspruch, auf sozioökonomischer und rechtlicher Basis Gerechtigkeit und Fairness für jeden Menschen, gleich seiner Herkunft, zu schaffen. Migranten<sup>1</sup>, zu denen beispielsweise Kriegs- und Bürgerkriegsflüchtlinge, Spätaussiedler, EU-Binnenmigranten, Asylzuwanderer, Werksvertrags- und Saisonarbeitnehmer und dessen Familienangehörige zählen, sind zu einem festen Bestandteil der deutschen Gesellschaft und infolgedessen zu einem weitaus heterogeneren Klientel geworden, als dass es die Soziale Arbeit gewöhnt war. 6.744.879 Ausländer zählte das Jahr 2007 in Deutschland. Das macht einen Ausländeranteil von 8,2% aus.<sup>2</sup> Der Begriff der Integration stellt eine der großen Herausforderungen an die Bundesrepublik dar. Auf rechtlicher Basis genießt jeder Migrant mit oder ohne deutschen Pass einen gleichberechtigten Zugang zu sozialen, sowie gesundheitlichen Versorgungsstrukturen. Doch wie kommt es, dass gerade Migranten, die zweifelsohne einen gewissen Frage- und Informationsbedarf haben, nur sehr geringen Zugang zu Beratungsdiensten

---

<sup>1</sup> Anm.: Ich habe in dieser Arbeit auf Genderaspekte und der Verwendung einer gendergerechten Sprache weitestgehend verzichtet. Wenn z.B. von Migrant oder Sozialarbeiter gesprochen wird, so meine ich nicht nur die männliche Person, sondern immer auch die weibliche Person gleichermaßen.

<sup>2</sup> vgl. Destatis 2008

finden? Diese Frage wirft auf, inwiefern sich Beratungsdienste und Versorgungsstrukturen ändern müssen, damit sie Menschen unterschiedlicher Herkunft besser erreichen können. So werden interkulturelle Kompetenzen, im Folgenden i.K. genannt, in der sozialarbeiterischen Berufswelt verlangt, die dazu beitragen sollen, die Zusammenarbeit von Migranten und Mitarbeitern (nicht nur) der sozialen Praxis integrativer, aufbauender, verständnisvoller und wohlwollender zu gestalten. Der Bedarf nach i.K. verstärkt sich sukzessiv, aber welcher Anspruch geht damit eigentlich einher?

In dieser Arbeit soll herausgearbeitet werden, inwiefern i.K. in der sozialen Beratungspraxis vonnöten ist. Dabei geht es darum, eine differenzierte Position einzunehmen. Äußerungen, Meinungen und Beurteilungen von Autoren werden in vielen Fällen immer auch kritisch betrachtet. Der Leser soll ein fundiertes Wissen über Ansätze, Meinungen, Unstimmigkeiten und Schwierigkeiten im Umgang mit Kultur und einer kulturell-sensiblen Arbeit erhalten. Dabei wird der Standpunkt vertreten, dass interkulturelle Interaktion und somit der Anspruch nach i.K. nicht nur auf der Basis von persönlichen Fähigkeiten, sondern auch auf institutioneller Ebene geschieht und umgesetzt werden kann.

Moshé Feldenkrais erwähnt die Erhaltung der Individualität des Menschen. Wenn man sich mit einem solchen Thema befasst, bleiben Zuschreibungen und kollektive Pauschalisierungen nicht aus. Inwiefern geschieht dies unter dem Aspekt von i.K.? Begründet sich i.K. auf der Basis einer Fokussierung von kulturellen Unterschieden oder begründet sie sich auf einer universellen Haltung und Einstellung anderer Länder Kulturen gegenüber? Wie wichtig sind interkulturelle Fähigkeiten im Umgang mit Migranten, ganz besonders in Beratungseinrichtungen? Diese Fragen sollen hier beantwortet werden.

Um die gegenwärtige Situation zu verstehen, muss man auch die Vergangenheit kennen. Veränderungsprozesse der Ausländerpädagogik hin zu einer kulturell-orientierten Pädagogik werden erläutert. Anschließend werden Definitionen des Kulturbegriffs, der i.K., sowie zwei unterschiedliche Herangehensweisen im Umgang mit Kultur beschrieben. Des Weiteren wird eine Übersicht über Beratung im sozialarbeiterischen- und interkulturellen Sinn dargelegt und der Frage nachgegangen, inwiefern eine interkulturelle Beratung wichtig ist. Im Anschluss daran sollen Herausforderungen auf persönlicher und institutioneller Ebene aufgezeigt werden. Es geht darum zu erkennen, an welchen Kriterien die Arbeit mit Migranten scheitern bzw. schlecht laufen kann. Zu nennen wären hierbei, neben den institutionellen-, auch die kommunikativen Faktoren. Dem Leser soll zudem die Basis einer jeden Beratung, nämlich die eigene Einstellung zur Arbeit und zum Klientel auf Grundlage des

Empowerment Ansatzes erläutert werden. Gegen Ende befasst sich die Arbeit mit einem Blick in die Zukunft einer interkulturell-sensiblen Sozialen Arbeit.

## **2. Interkulturelle Kompetenz in der Sozialen Arbeit**

Generell ist der Begriff der i. K. nicht ganz einfach zu definieren. Das hängt zum einen daran, dass gegenwärtig noch immer rege diskutiert wird, inwiefern kulturelle Unterschiede im Umgang mit Menschen unterschiedlicher Herkunft eine Rolle spielen. Zum anderen herrschen bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt Diskussionen über den korrekten *Begriffsgebrauch*. Es gibt den Begriff der „transkulturellen Kompetenz“, der sich ganz besonders in der Psychotherapie und der Psychoanalyse etabliert hat. In der Sozialen Arbeit und auch in der Politik hat man sich weitestgehend auf den Begriff der i. K. geeinigt. In dieser Arbeit wird ausschließlich der Begriff der i.K. verwendet.

Zudem wurde das Konzept der i.K. in der Sozialen Arbeit in den 1970ern und 1980ern mit größerer Skepsis aufgenommen, als das es z.B. in der Betriebswirtschaft (z.B. interkulturelles Management) der Fall gewesen war. Missfallen herrscht auch über die Definition bzw. die *Präzisierung des Begriffes* der i.K. Denn dahinter vermuten Kritiker eine Gefahr der ethnischierenden Miss-Deutung sozial und politisch verursachter Konflikte durch Kulturzuschreibung. In erster Linie verspricht man sich durch die Aneignung von i.K. eine Verbesserung in Bereichen der kultursensiblen sozialen Praxis: Wahrnehmungsverzerrungen, Fehlzuschreibungen, Fehldiagnosen und unsachgemäßen Intervention, Missachtung der eigenen Zugehörigkeit und der Zugehörigkeit des Gegenübers sollen mithilfe einer i.K. reduziert bzw. vermieden werden.<sup>3</sup>

Der leitende Gedanke der interkulturellen Pädagogik und somit das Verlangen nach interkulturellen Kompetenz gibt vor, nicht die Defizite von Ausländern zu betonen, sondern stattdessen ihre Potenziale zu erkennen und dadurch den Bereicherungsaspekt von kultureller Vielfalt in den Vordergrund zu stellen. Auch möchte interkulturelle Pädagogik auf Fremd- und Eigenbilder aufmerksam machen, die aufgrund von Stereotypisierungen durch die Sozialisation des Menschen und das Bild der Medien konstruiert werden. I.K. ist dabei nur ein Baustein.<sup>4</sup>

Zuerst wird erziehungspolitisch beschrieben, wie sich die Pädagogik zu Gunsten der

---

<sup>3</sup> vgl. Leenen/Groß/Grosch 2008, S. 101

<sup>4</sup> vgl. Gaitanides 2003, S. 40 f.